

Protestantisches Dekanat Förderbeirat Lichtblick

Jahresbericht 2018
Tagesbegegnung Lichtblick



**67434 Neustadt
Amalienstraße 3**

**[www. Lichtblick-nw.de](http://www.Lichtblick-nw.de)
Lichtblick_NW@t-online.de
Tel: 06321-355340
Fax: 06321-480184**

Vorwort:

Aus einem Artikel der „Rheinpfalz“ vom 25.5.2018:

Zur Sache: Förderbeirat sieht Kommunen in der Pflicht

Die Stadt Neustadt und der Landkreis Bad Dürkheim müssten etwas tun, damit Menschen nicht mehr obdachlos sind, fordert der Förderbeirat des „Lichtblicks“. Dazu gehöre auch die „Wohnungssicherung“. Die Stadt solle beim Sozialamt eine Fachstelle Wohnungssicherung einrichten, an die sich Menschen wenden können, denen eine Räumung droht oder die auf der Straße stehen. Mit Hilfe dieser Fachstelle wäre es zumindest in manchen Fällen möglich, Obdachlosigkeit zu verhindern.

Damit auch die Menschen, bei denen das nicht klappt, nicht auf der Straße leben müssen, solle die Stadt aus Sicht des Förderbeirats Wohnungen für einen längeren Zeitraum anmieten und diese Obdachlosen zur Verfügung stellen. Denn: Das Beispiel der Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge habe gezeigt, dass Vermieter bereit sind, zu vermieten, wenn über die Stadt die Miete der Wohnung gesichert ist.

Außerdem fordert der Förderbeirat eine Wohnassistenz – eine befristete psychosoziale Betreuung für Menschen, die obdachlos waren. Aus Erfahrung sei bekannt, dass diese es oft nicht allein schaffen, wieder ein geregeltes Leben zu führen.

Die Zuständigkeit für Wohnungslosigkeit solle vom Ordnungsamt auf das Sozialamt übertragen werden, so eine weitere Forderung. Denn Wohnungslosigkeit sei kein ordnungsrechtliches, sondern ein soziales Problem.

Was hat sich da im Laufe des Jahres getan?

1. Die Stadt - bzw. die Wohnungsbaugesellschaft – haben endlich wieder angefangen, Sozialwohnungen zu bauen. Im Harthäuser Weg wurde eine größere Anlage mit Sozialwohnungen eingeweiht.
2. Der Haushalt 2019 wurde im Dezember vom Stadtrat beschlossen: Es wird die Stelle eines „Kümmerers“ geschaffen, der sich um Menschen bemüht, die von Wohnungsnot betroffen sind.

Ein zartes Pflänzchen wurde gesetzt - und wir alle hoffen, dass daraus ein Baum wachsen wird.

Denn wir stellen weiterhin fest:

Der Wohnungsbedarf, insbesondere an kleinen, bezahlbaren Wohnungen, liegt hier in der Region sehr hoch. Die Einrichtung schätzt den Bedarf auf mindestens 500.

Der Lichtblick und auch viele andere soziale Einrichtungen fordern seit Jahren Stadt und Kreis auf, hier schnelle Lösungen zu finden, jedoch bislang ohne zählbaren Erfolg, wie dies auch die Zahlen zeigen.

„Wohnungslosigkeit“, so Hans Eber-Huber, Leiter des Lichtblicks, „ist die schlimmste Form der sozialen Verelendung und eigentlich unserem Lande nicht würdig.“

Aber auch Menschen, die eine Unterkunft haben, suchen nach Alternativen. In einigen Fällen werden Miete und / oder Betriebsnebenkosten von den Behörden als unangemessen gewertet, so dass die Mieter einen Teil selbst zahlen müssen.

Auch Ende des Jahres bleibt es dabei:

Es gibt viel zu wenige bezahlbare Wohnungen in unserer Region - da muss schnellstens etwas passieren. Darauf zu warten, dass irgendwann einmal neue Wohnungen gebaut werden, reicht nicht aus und schadet dem sozialen Frieden!

1. Trägerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen dem Prot. Dekanat und dem „Lichtblick“ war wie immer sehr vertrauensvoll. Das Evangelische Verwaltungsamt und seine Mitarbeiter/innen standen wie immer mit Rat und Tat zur Verfügung. Alle Drucksachen wie Zeitungen, Flyer, Plakate etc. wurden von der Druckerei im Verwaltungsamt übernommen. Ganz herzlichen Dank an Ralf und David!

Annette Münch, Mitarbeiterin im Ev. Verwaltungsamt, kümmerte sich um eine ordnungsgemäße Buchhaltung und prüfte u. A. auch die Barkasse, die von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Margitta gebucht wurde.

Dekan Armin Jung war nicht nur immer zur Stelle, wenn es sich um eine Trauerfeier im Lichtblick handelte, sondern nahm sich auch immer Zeit, wenn es sich um organisatorische Fragen handelte.

2. Förderbeirat und Ehrenamt

Wir unterscheiden zwischen Frauen und Männern, die zu den BesucherInnen des Lichtblicks gehören und sich ehrenamtlich engagieren, und Frauen und Männer, die sich ausschließlich ehrenamtlich engagieren. Für diesen Personenkreis werden regelmäßige Aktionen angeboten. Hier sind besonders beliebt im Sommer der Biergartenabend, oder der Jahresausflug, sowie weitere Sondertermine, die alle sehr gut angenommen werden.

Folgende freiwilligen Helfer/innen gibt es zur Zeit im Lichtblick:

Margitta (Verwaltung, Buchhaltung, Festvorbereitung)
Mathilde (Küche),
Helma (Küche),
Anita (Springerin, Sprecherin Förderbeirat, Sonderaktionen),
Christiane (Küche)
Werner (Lichtblick-Zeitung, Film und Fotos)
Annegret (Feste),
Sabine (Feste und Hausfrisörin),
Gerlinde (Feste)

Walter (Beratungsangebote) ,
Manfred (Beratungsangebote),
Iris (Schreibdienste)
Thorsten (Rechtsberatungen)

Doris (Sprecherin Förderbeirat, Hilfe bei besonderen Aktionen),
Ernst (Sprecher Förderbeirat, Hilfe bei besonderen Aktionen),

Ruth (Einzelbetreuung),
Martin (Einzelbetreuung)
Wessely (Einzelbetreuung)

Werner (Elektrik)

Elke (Kleiderkammer, Hausratladen),
Lena (Kleiderkammer)
Anita (Kleiderkammer)

Elmar (Dankschreiben Sponsoren),

Peter (Fahrrad-Projekt)
Manfred (Fahrräder abholen)

Renate , Steffi, Markus (Hausratladen)
Christa (Hausratladen)

Rolf (Möbellager, Wohnungsaufösungen)

Hans (Computer Verwaltung)
Ute: (Kleiderkammer und haushaltsnahe Dienstleistungen)
Speedy (die Frau für alle Fälle!)

Ende 2018 waren somit 32 Frauen und Männer ehrenamtlich aktiv im Lichtblick.

Der Förderbeirat besteht zur Zeit aus folgenden Organisationen: Caritas Zentrum, Haus der Diakonie, Christliches Jugenddorf, Club der Behinderten und ihrer Freunde, Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Stadt Neustadt und 39 Einzelpersonen. Er hat sich 2018 zweimal getroffen.

Unser traditioneller Jahresausflug führte uns im Juni zunächst nach Bensheim.

Unser Werner schreibt dazu:

Ein Blick über die Landesgrenze kann sehr aufschlussreich sein. Besonders dann, wenn es um die Frage geht »Wie funktioniert die Betreuung von Wohnungslosen und ALG 2 Betroffenen?« Unser Besuch beim Wohnungslosenzentrum in Bensheim/Bergstraße zeigte, wie das die Hessen machen. Manuela Alt, die Leiterin beantwortete uns nicht nur die zahlreichen Fragen sondern organisierte auch eine Führung durch die ganze Einrichtung. Um es vorweg zu sagen: Einen direkten Vergleich kann es aus mehreren Gründen nicht geben, denn

Die Einrichtung wird aus Mitteln des Landes, des Kreises und des Diakonischen Werkes finanziert und unterhalten.

Es gibt keine ehrenamtlichen Mitarbeiter in diesem Haus sondern 4 hauptamtliche Fachkräfte aus dem Sozialen Bereich und die Leiterin.

Also eine sehr komfortable Sache. Komfortabel auch das Haus mit seinen Einrichtungen-
Es bietet wohnungslosen Männern und Frauen einen Platz zum Schlafen.

Die Mehrbettzimmer sind jeweils mit Dusche/WC, Kühlschrank und Fernseher ausgestattet. Eines der Zimmer ist Frauen oder Paaren vorbehalten, ein anderes Berbern mit Hund. Die voll ausgestattete Küche ist ein Juwel. Es gibt aber keinen Mittagstisch sondern sie wird gemeinsam genutzt.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel ab 17:00 Uhr. Das Haus ist aber rund um die Uhr durch einen Pförtner besetzt. Die vorrangige Aufgabe des Sozialdienstes ist es, mit den Besuchern Einzelgespräche zu aktuellen Fragen und Problemen zu führen.

Die Tagesaufenthaltsstätte ist ein Angebot für Menschen, die in ungesicherten Verhältnissen auf der Straße leben. Hier haben sie die Möglichkeit, grundlegenden Bedürfnissen nachzukommen und sich in einem geschützten Rahmen auszuruhen.

Die Tagesaufenthaltsstätte ist täglich von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet und bietet folgende Angebote: einen Aufenthaltsraum mit Tageszeitung, Radio und Fernseher, die schon erwähnte große Küche zum Zubereiten von Mahlzeiten, Duschen, eine Waschmaschine mit Trockner, eine Notkleiderkammer sowie Postadresse mit Verwahrkonto. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bensheim gibt es seit dem Jahre 2000 ein Beschäftigungsprojekt für arbeits- und beschäftigungslose im Bereich der Landpflege. Beschäftigt werden Menschen, die zum Allgemeinen Arbeitsmarkt bisher keinen Zugang haben. In einem geschützten Rahmen können sie sich mit der Arbeitswelt auseinandersetzen, sich ausprobieren und ihre Belastbarkeit testen. Die Arbeitszeit beträgt wöchentlich maximal 20 Stunden. In der täglichen Arbeit mit den Teilnehmer/innen entstehen intensive Kontakte und ein Vertrauensverhältnis.

Das alles konnten wir beim Rundgang bewundern und erfahren so ganz nebenbei dass es auch eine Fußballmannschaft gibt. Diese Mannschaft, die »Panther Soccer Bensheim« wird von Sabine Reiner trainiert. Aus niedergeschlagenen jungen Frauen und Männern werden nach und nach »Panther«, die mit wachen Augen - ohne Drogen und Alkohol - am Spielgeschehen Anteil nehmen.

Beim Abschied konnten wir ein Fazit ziehen: Auf der einen Seite ein wenig neidisch auf die Finanzierung, die großzügige Ausstattung mit Wohnraum, Material und Mitarbeitern durch Land, Kommune und Diakonisches Werk. Auf der anderen mit Stolz auf unsere Arbeit zu schauen, mit Stolz auf unsere Ehrenamtlichen, auf unsere großzügigen Spenderinnen und Spender sowie die große Leistung, auf kleinstem Raum (ich denke da an Küche und Büros) täglich immer wieder betroffenen Menschen ein wenig Ruhe zu vermitteln. Es bleibt die Hoffnung, dass sich auch unsere politisch Verantwortlichen in Verwaltung und Politik ihrer Verantwortung für Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, bewusst werden und sich ein klein wenig in Richtung Nächstenliebe bewegen. Woanders geht das ja auch.

Nach einem Mittagessen in einem Integrationsbetrieb in Lorsch besichtigten wir das Kloster Lorsch in Rahmen einer Führung.

Und ein paar Tage später gab es noch eine Bibelgartenführung in St. Martin mit anschließender Vesper.

Der Lichtblick - Stammtisch tagte in diesem Jahr nicht so oft. Gut besucht war allerdings wieder der Sommerstammtisch im Wirtshaus Konfetti.

3. Personalsituation

Ende des Jahres sieht die Personalsituation wie folgt aus:

Hans Eber-Huber Leitung, ganztags, wird von der Stadt Neustadt finanziert.

Christine Kaul, seit Mitte September 2018, teilzeitbeschäftigt mit 30 Stunden, ist zuständig für Umzüge, Möbeltransporte, Aufträge von Kirchengemeinden etc. und teilt die ArbeiterInnen ein.

Rolf Raule, hat einen s.g. Midijob und ist zuständig für Wohnungsaufösungen und Hausratladen

Ute Schön hat einen s.g. Minijob und ist zuständig für Kleiderkammer und haushaltsnahe Dienstleistungen

Sigrid Hackbarth hat einen s.g. Minijob und ist „Mädchen für Alles“, insbesondere für den hauswirtschaftlichen Bereich

Alexandra Hackbarth ist teilzeitbeschäftigt und für die Hygiene im Lichtblick zuständig und hat einige Putzstellen außerhalb

Renee Farrenbach ist seit September 2018 beschäftigt, hat einen s.g. Midijob und für haushaltsnahe Dienstleistungen zuständig

Michael Hollwig hat einen s.g. Midijob und ist Fahrer im SoliPakt

Andreas Pawlitzek hat einen s.g. Midijob und ist Fahrer im SoliPakt.

„Midijob“:

Als Midijob oder Gleitzonefall bezeichnet man in Deutschland ein Beschäftigungsverhältnis, bei dem das Arbeitsentgelt zwischen 450,01 Euro und 850,00 Euro im Monat liegt und 850,00 Euro im Monat regelmäßig nicht überschreitet. Ab dem 1. Juli 2019 soll die Obergrenze auf 1300 Euro steigen.

Leider sind wir finanziell nicht in der Lage, den Menschen, die bei uns arbeiten, einen angemessenen Lohn zahlen zu können. Hier wären dauerhafte Zuschüsse erforderlich. Viele Stunden werden ehrenamtlich zusätzlich geleistet und dafür gebührt besonderen Dank!

Was die Frauen und Männer hier leisten, ist außergewöhnlich, und soll an dieser Stelle einmal besonders gewürdigt werden.

Aber- und das ist das Entscheidende: Für alle Beschäftigte ist der „Lichtblick“ nicht nur Arbeitsplatz sondern auch ein Beschäftigungsverhältnis, das Sinn macht und Sinn stiftet.

4. Finanzierung

Die laufenden Sachkosten wie Miete, Nahrungsmittel, Büro- und Verwaltungsbedarf, Anschaffungen und Erhaltungskosten, sowie die Personalkosten wurden zu einem wesentlichen Teil über Spendenmittel finanziert. Die Stadt Neustadt übernimmt die Personalkosten der Einrichtungsleitung und bezuschusst den Lichtblick zusätzlich mit jährlich 15.000,00 Euro. Vom Kreis- Bad Dürkheim erhielten wir eine Zuwendung in Höhe von 5.000,00 Euro.

Leider gab es 2018 erneut nur vereinzelt Bußgelder zu Gunsten der Einrichtung.

Sehr erfreulich war es, dass wir Geldspenden von sieben Gönnern des Lichtblicks erhielten, die auf Geschenke verzichtet und dafür den Lichtblick bedacht haben.

Ebenso wurde in zwei Fällen bei Verstorbenen um Spenden für den Lichtblick gebeten.

Insgesamt hatten wir Ausgaben in Höhe von über 233.000 Euro, die wir durch Zuwendungen, Spenden, Aufwandsentschädigungen unseres Arbeitsprojektes und Einnahmen aus den Läden ausgleichen konnten.

Besonderen Dank an dieser Stelle an Margitta Neubauer, die sich um die Zahlen und Buchungen im Lichtblick kümmerte und Annette Münch, die für die ordnungsgemäße Buchhaltung sorgte.

5. Gesamtstatistik

Einzelfallhilfe und Statistik

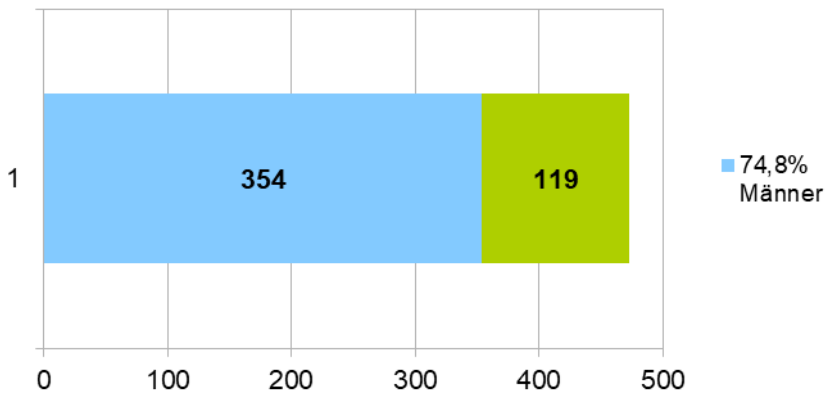
In unserer Statistik sind die Menschen aufgeführt, die uns persönlich bekannt sind und Angebote in der Einrichtung wahrnehmen, z.B. Postadresse, Frühstück, Duschen, Mittagessen, Wäsche waschen, Einzelgespräche, Finanzverwaltung, Teilhabe am Solipakt- Projekt.

NutzerInnen des Möbellagers, der Kleiderkammer, dem Zweiradladen werden nicht namentlich erfasst und gehören somit nicht in die Statistik.

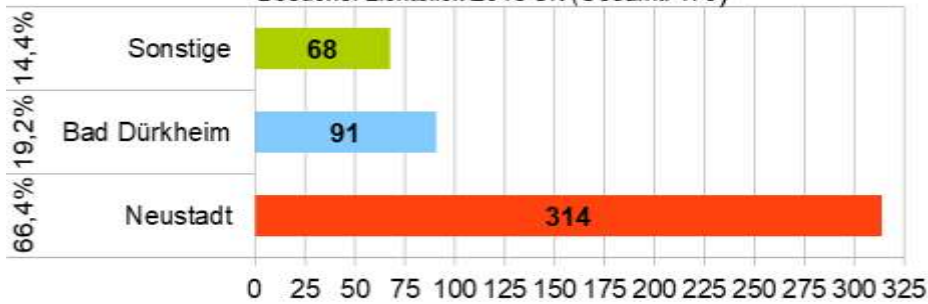
Jahresstatistik 2018

Monat	Essen	Gäste gesamt	Tage	Durchschnitt	Samstag
Januar	842	1371	22	62	104
Februar	792	1346	20	67	111
März	782	1288	21	61	47
April	753	1164	20	58	0
Mai	746	1122	19	59	0
Juni	788	1255	21	60	0
Juli	579	904	15	60	0
August	785	1160	20	58	0
September	958	1481	21	70	0
Oktober	974	1517	22	69	0
November	892	1423	21	68	22
Dezember	708	1206	19	64	134
	9599	15237	241		418
Gesamt plus Samstag		15655			

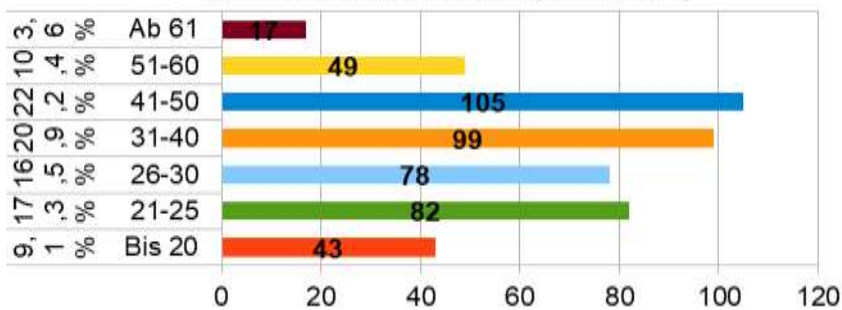
Besucher Lichtblick 2018 Geschlecht (Gesamt: 473)



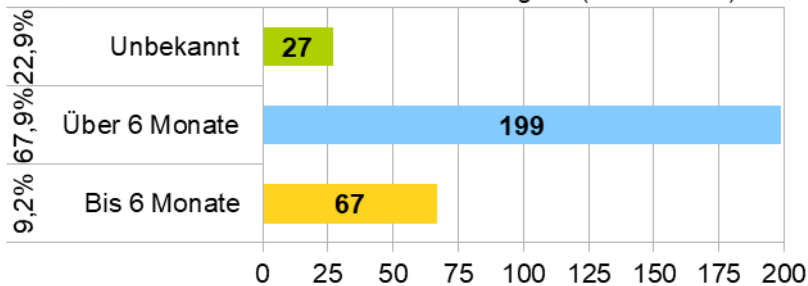
Besucher Lichtblick 2018 Ort (Gesamt: 473)



Besucher Lichtblick 2018 Alter (Gesamt: 473)



Besucher Lichtblick 2018 Wohnungslos (Gesamt: 293)



Der Lichtblick war 2018 an 241 Tagen geöffnet. Insgesamt wurden 15.655 Gäste gezählt. An Mittagessen wurden 9.600 Essen ausgegeben. Durchschnittlich kamen jeden Tag 63 Frauen und Männer in die Einrichtung. Insgesamt wurden 473 Frauen und Männer registriert, die den „Lichtblick“ nutzten, 293 Personen waren zu mindestens vorübergehend wohnungslos. Über 40 % der Besucher war unter 30 Jahre alt, vor allem waren dies Menschen, die sich im Lichtblick postalisch angemeldet haben, also wohnungslos waren.

Der Lichtblick kümmert sich nicht nur um Menschen aus Neustadt und seinen Ortsteilen, sondern ist auch offen für Menschen aus der Region und auch überregional. Die Statistik zeigt jedoch, dass über 80 % aus Neustadt oder den umliegenden Orten waren.

Mit dem niedrigschwelligen Angebot der Einrichtung konnten Menschen in recht unterschiedlichen sozialen und/oder persönlichen Notsituationen erreicht werden.

Die Themenbreite umfasste folgende Inhalte:

1. Unterstützung bei Wohnungslosigkeit /Hilfe zur Erhaltung einer Wohnung
2. Hilfe bei Wiedereingliederung/ bzw. Eingliederung in Arbeits- und Berufswelt
3. allgemeine Lebensberatung/ Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
4. Hilfe in akuter Notsituation/ Krisenberatung
5. Kontakte zu Fachstellen herstellen.
6. Hilfe beim Ausfüllen von Formularen

6. Unsere Angebote

6.1. Unsere Tagesbegegnung

Wir befriedigen mit unserer Tagesbegegnung Grundbedürfnisse:

Frühstück ab 8 Uhr und Mittagessen ab 12 Uhr bilden den Rahmen der Tagesbegegnung. Seit einigen Jahren bieten wir zudem Lebensmittel, die gespendet wurden, oder von der Tafel stammen, zum Mitnehmen an. Den ganzen Tag gibt es etwas zu Essen. Daneben Kaffee, Tee und alkoholfreie Erfrischungsgetränke.

Ab 8 Uhr bedient unsere Nadine die Waschmaschinen und später die Trockner: Für 1,50 Euro können Menschen ohne eigene Waschmaschine im Lichtblick ihre Wäsche waschen und auch trocknen. Auch Duschkmöglichkeiten bestehen, insbesondere für obdachlose Menschen, die z.B. in Autos, Gartenhäuser oder im Freien übernachten, ist dies die einzige Möglichkeit sich zu waschen.

Im Obergeschoss haben wir einen Rückzugsraum: Hier gibt es Fernsehen und 2 Computer- Arbeitsplätze. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu ruhen.

In den Räumen des Lichtblicks gilt absolutes Alkohol- Drogen- und Nikotinverbot. Im Außenbereich gibt es jedoch einen Raucher- Point.

6.1.1. Mittagessen im Lichtblick

2018 wurden insgesamt 9.600 Essen ausgegeben! Die Organisation des Mittagessens wurde von Sigrid Hackbarth übernommen, die zusammen mit Margitta Neubauer den Wochenspeiseplan erstellt und die freiwilligen Helferinnen einplant. Die engen Kontakte zur Neustadter Tafel helfen, die Lebensmittelkosten fast konstant halten zu können.

Zur Küchencrew gehören neben den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen: Thilde Appel, Christiane Kühl und Helma Bielfeldt, auch unsere Gisela, die sich täglich um den Abwasch und vieles mehr kümmert.

Dank auch an folgende Firmen:

Getränke erhielten wir von der Fa. Food-TEX, die uns regelmäßig mit Fruchtsäften versorgt hat.

Die Metzgerei Neumaier in Neustadt, spendete wöchentlich Wurstwaren. Die Konditoreien Sixt und Michel verwöhnten die Besucher mit Kuchen und Gebäck. Brotwaren erhalten wir nun überwiegend von der Tafel, aber auch von der Bäckerei Istanbul in der Talstraße. Dank unserer Sigrid- Speedy-, die auch ehrenamtlich bei der Neustadter Tafel arbeitet, und dem Tafel-Fahrer Kalle erhalten wir immer Waren, die wir täglich verteilen.

6.2. Finanzverwaltung – Treuhandkonto

Ende 2018 bestehen insgesamt 31 Treuhandkonten, im Laufe des Jahres wurde zwei Konten neu eingerichtet und ein Konto wurde aufgelöst.

Das Ehepaar D. haben bei uns seit 8 Jahren ein Treuhandkonto. Damals war die Familie überschuldet und die Stadtwerke hatten den Strom abgestellt. Daneben gab es 3 verschiedene Inkassoforderungen. Die Familie lebte von ALG 2 Leistungen in desolaten Wohnverhältnissen.

Über eine Zeitarbeitsfirma, mit der wir seit vielen Jahren eng zusammen arbeiten, erhielt Herr D. einen Job, nachdem er seine Suchtproblematik in den Griff bekommen hatte.

Wir setzten uns mit den Stadtwerken und Inkassofirmen in Verbindung und konnten Ratenzahlungen vereinbaren.

Zwischenzeitlich zog der Sohn aus und die Beiden suchten nach einer anderen Wohnung.

Über den Arbeitgeber erhielten sie schließlich vor 4 Jahren eine Wohnung.

Heute sind alle Schulden bezahlt und das Ehepaar kann sich einiges leisten.

Dennoch ist ihnen klar, dass sie weiterhin die Sicherheit der Geldverwaltung benötigen, um nicht wieder irgendwelche „Dummheiten“ zu machen.

Insgesamt wurden im Laufe des Jahres auf die Treuhandkonten knapp 820.000,00 Euro ein- und ausgezahlt.

Diesen Verwaltungsakt zu bewerkstelligen ist nur möglich, weil das Evang. Verwaltungsamt einen wesentlichen Teil der Buchungen tätigt.

Annette Münch war 2018 für die Zahlenberge zuständig. Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle für ihre Geduld und Ausdauer.

Der Verwaltungsaufwand bei den Treuhandkonten ist immens (2018 waren es ca. 1.800 Buchungen) , dennoch möchten wir diese Form der Hilfestellung weiter aufrecht erhalten, denn nur so ist gewährleistet, dass z.B. Miet- und Energiezahlungen getätigt werden, und so ein Wohnungsverlust auf Grund von Mietschulden verhindert werden kann. Diese Dienstleistungen ist Präventionsarbeit und in vielen Fällen unverzichtbar.

6.3. Post- Adresse im Lichtblick: Kein Land in Sicht

Die Zahl der s.g. Postadressen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht:

2011 waren es noch 74 Frauen und Männer, die im Laufe des Jahres wohnungslos waren und 2018 lag die Zahl bei 266.

Wir sprechen hier von wohnungslosen Menschen, da der überwiegende Teil irgendwo doch eine Bleibe hatte.

Die Definition:

Obdachlosigkeit

Als obdachlos gelten Menschen, die auf der Straße leben, an öffentlichen Plätzen wohnen, ohne eine Unterkunft, die sich in Verschlägen, Parks oder unter Brücken etc. aufhalten.

Obdachlos sind aber auch Menschen in Notunterkünften, die keinen festen Wohnsitz haben und in Wärmestuben, Notschlafstellen oder anderen niederschweligen Einrichtungen übernachten.

(Definition BAG Wohnungslosenghilfe)

Wohnungslosigkeit

Wohnungslos ist, wer nicht über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügt oder Eigentümer eines solchen ist und ihn selbst nutzt. Von Wohnungslosigkeit betroffen sind demnach Personen:

im ordnungsrechtlichen Sektor,

- die aufgrund ordnungsrechtlicher Maßnahmen ohne Mietvertrag, d.h. lediglich mit Nutzungsverträgen in Wohnraum eingewiesen oder in Notunterkünften untergebracht werden

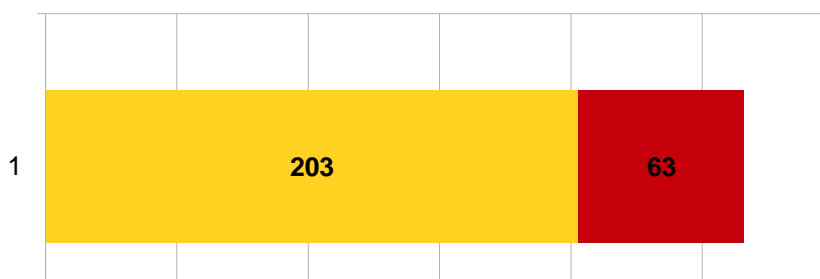
im sozialhilferechtlichen Sektor,

- die ohne Mietvertrag untergebracht sind, wobei die Kosten nach Sozialgesetzbuch XII und/oder SGB II übernommen werden
- die sich in Heimen, Anstalten, Notübernachtungen, Asylern oder Frauenhäusern aufhalten, weil keine Wohnung zur Verfügung steht
- die als Selbstzahler in Billigpensionen leben
- die bei Verwandten, Freunden und Bekannten vorübergehend unterkommen

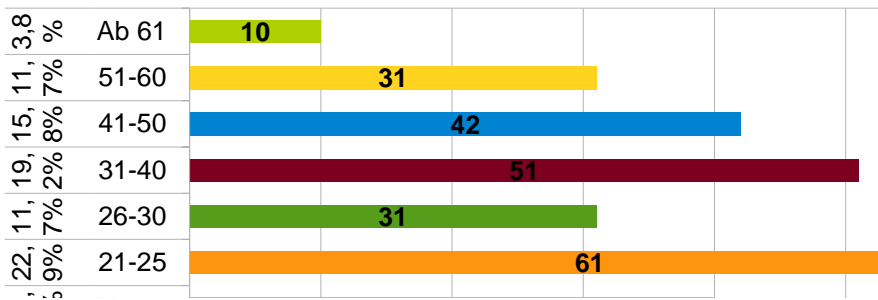
(Definition nach Armutsbericht der Bundesregierung)

Die Zahlen im Einzelnen:

Postadressen Lichtblick 2018 Geschlecht (Gesamt: 266)

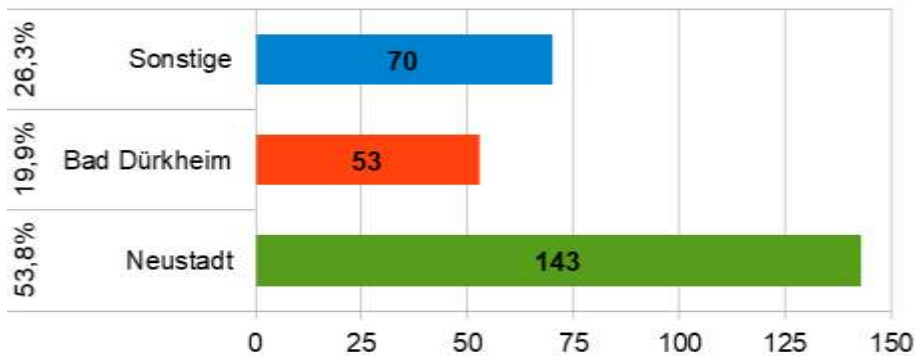


Postadressen Lichtblick 2018 Alter (Gesamt: 266)

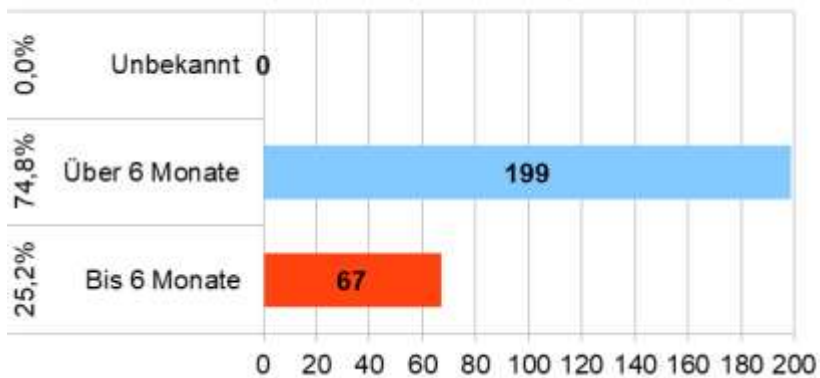


Die Zahl der wohnungslosen Menschen unter 30 Jahre liegt bei fast 50 %: Das sind erschreckende Zahlen. Leider haben wir zu jungen Menschen kaum einen Zugang. Sie kommen vorbei, holen ihre Post ab und verlassen wieder die Einrichtung ohne Kontakte zu knüpfen.

Postadressen Lichtblick 2018 Ort (Gesamt: 266)

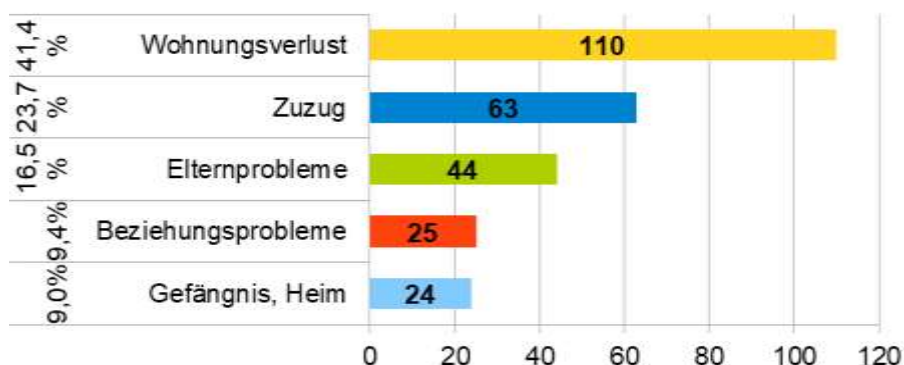


Postadressen Lichtblick 2018 Wohnungslos (Gesamt: 266)



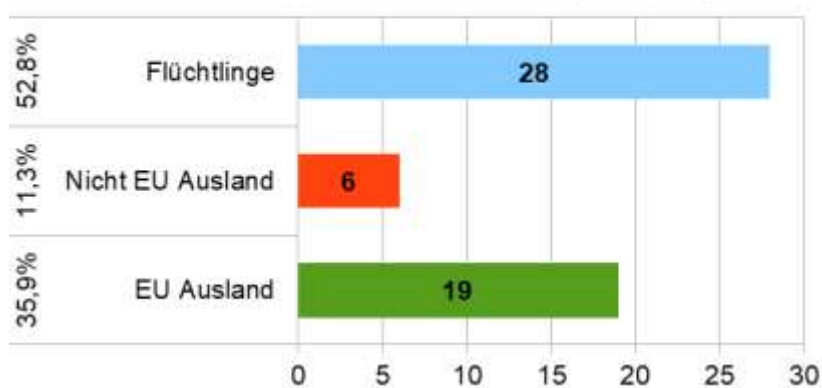
Auch dies ist eine Tendenz, die Sorgen macht: Diejenigen, die eine Postadresse benötigen, bleiben immer länger wohnungslos.

Postadresse Lichtblick 2018 Grund (Gesamt: 266)

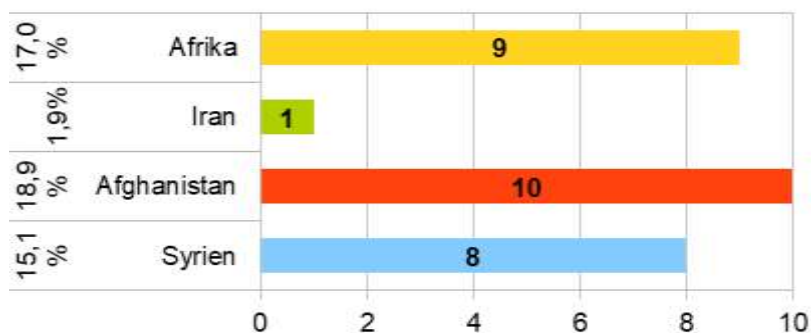


20 % der wohnungslosen Menschen, die sich im Lichtblick 2018 postalisch gemeldet haben sind Bürgerinnen und Bürger aus dem Ausland, darunter über 50 % Flüchtlinge.

Postadressen Lichtblick 2018 Ausland (Gesamt: 53)



Postadressen Lichtblick 2018 Flüchtlinge (Gesamt: 28)



Zahl der Wohnungslosen in Deutschland:

860.000 Menschen in 2016 ohne Wohnung. Prognose: 1,2 Millionen Wohnungslose bis 2018

Die BAG Wohnungslosenhilfe (BAG W) hat am 14. Nov. 2017 ihre aktuelle Schätzung zur Zahl der wohnungslosen Menschen in Deutschland vorgelegt: In 2016 waren demnach ca. 860.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung - seit 2014 ist dies ein Anstieg um ca. 150 %.

Die BAG W prognostiziert von 2017 bis 2018 einen weiteren Zuwachs um ca. 350.000 auf dann ca. 1,2 Millionen wohnungslose Menschen. Das wäre eine weitere Steigerung um ca. 40%.

Seit dem Jahr 2016 schließt die BAG W in ihre Schätzung die Zahl der wohnungslosen anerkannten Flüchtlinge ein.

Im Jahr 2016 betrug demnach die Zahl der wohnungslosen Menschen ohne Einbezug wohnungsloser Flüchtlinge gut 420.000. Die Zahl der wohnungslosen anerkannten Flüchtlinge schätzt die BAG W auf ca. 440.000 Menschen.

Die „Rheinpfalz“ vom 25. Mai 2018 berichtet:

Leben auf der Straße

Ein Zuhause für jeden (2): Mehr bezahlbarer Wohnraum – ein Thema, das seit Monaten bundesweit für Gesprächsstoff sorgt. In unserer Serie soll schlaglichtartig die Situation in Neustadt beleuchtet werden. Heute: Menschen in der Tagesbegegnungsstätte „Lichtblick“.

Von Annegret Ries

„Ich hätte mir nie vorgestellt, dass mir so was passiert“, sagt die 56-jährige Caroline mit leiser Stimme. „So was“ heißt, dass die Frau drei Nächte in der Grünanlage in der Amalienstraße verbracht hat, weil sie keine andere Möglichkeit zum Übernachten hatte. Fast drei Jahre hatte die Neustadterin keine Wohnung. Vor kurzem hat sie ein Zimmer gefunden. „Das wäre ein Traum“, sagt der 39-jährige Neustadter Christian, der seit 2014 ohne Wohnung ist. Auch der 25-jährige Muhamed und der 68-jährige Dieter sind obdachlos. „Jeder normale Mensch hat eine Wohnung“, sagt Muhamed. Er und Christian verschweigen nach Möglichkeit, dass sie obdachlos sind, denn „das ist unangenehm und peinlich“, so Christian. Die beiden wissen, dass sie „Mist gebaut haben“ und auch deshalb auf der Straße gelandet sind, doch ihre jetzige Situation sei „deprimierend“.

„Schlafen kann man nicht, vor allem nicht, wenn es kalt ist“, sagt Christian, der schon die eine oder andere Nacht im Freien verbracht hat. Er hatte eine Wohnung, lebte aber überwiegend bei seiner damaligen Freundin in Frankfurt. Er konnte die Miete für die Neustadter Wohnung nicht mehr zahlen, geriet so weit in Rückstand, dass er durch eine Räumungsklage die Wohnung verlor. Danach lebte er noch einige Zeit bei der Freundin in Frankfurt, bis die Beziehung in die Brüche ging und er wieder nach Neustadt kam. Seitdem übernachtet er bei Bekannten und Freunden, manchmal in der Notwohnung des „Lichtblicks“ und immer mal wieder im Freien.

Der 68-jährige Dieter hat nicht mehr die Kraft, um nach einer Wohnung zu suchen. Über 40 Jahre habe er in der Westpfalz in der gleichen Mietwohnung gelebt. Als das Haus verkauft und ihm gekündigt wurde, ging er nach Neustadt, weil hier sein Sohn lebt. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich da so untergehe“, sagt Dieter, die Verbitterung ist nicht zu überhören. Es habe Probleme mit der Schwiegertochter gegeben, die mit seinem Vermieter gut bekannt sei. „Im Juni war dann mein ganzes Zeug draußen gestanden“, erzählt Dieter. Warum es so weit kam, will er nicht sagen.

Das war im Sommer 2016. „Ich bin dann zum Ordnungsamt geschickt worden und die haben gesagt, dass ich in die Notwohnung in der Kurt-Schumacher-Straße soll“, berichtet er. Er sei dort aber nicht hin, „denn man weiß ja nicht, da kriegt man noch eins über“. Seither übernachtet der 68-Jährige, „mal hier, mal da“, immer mal wieder im Freien und öfter im Selbstbedienungsfoyer einer Bank. (...)

6.4. Wohn- und Mietprojekt

Ende 2018 haben wir weiterhin vier Single- Wohnungen, eine Paarwohnung und eine große Wohnung als WG angemietet. Alle Wohnungen haben wir nun den bisherigen MieterInnen überlassen, auch wenn wir weiterhin Hauptmieter bleiben.

Die Vermieter bestehen auf die bestehenden Mietverträge.

Weitere Wohnungen werden wir nicht mehr anmieten, denn der Verwaltungsaufwand ist recht hoch und es bleibt auch ein gewisses Risiko bestehen.

6.5. Haus- Frisörin

Zur Institution geworden ist bereits der monatliche Frisörtermin:

Einmal im Monat kommt Hausfrisörin Sabine in den Lichtblick und schneidet kostenlos die Haare. Dieses Angebot erfreut sich großer Nachfrage. Auch einige Bärte wurden bereits gekürzt und wieder in Form gebracht.

Seit Sommer 2016 bietet auch das Frisörgeschäft Schneider ein Angebot für unsere Besucher/Innen, das sehr gerne genutzt wird.

6.6. Bewerbungen schreiben mit Thomas

Im Berichtszeitraum war Herr Lückert täglich präsent und konnte dadurch auch ganz spontan Bewerbungen schreiben. Kosten für Briefmarken etc. können wir über einen Bewerbungsgutschein wieder erstattet bekommen. Oder falls keiner vorhanden: dann können wir die Bewerbungspost mit Anschreiben einfach im Jobcenter abgeben. Im Berichtszeitraum wurden 238 Bewerbungsanschriften für 36 Frauen und Männer verfasst. Zum Teil wurden konkrete Stellenangebote bearbeitet, zum Teil auch s.g. „Blindbewerbungen“.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass wir manche Forderungen von Integrationsfachkräften des Jobcenters sehr zweifelhaft finden, monatlich eine gewisse Anzahl von Blindbewerbungen zu fordern.

6.7. Freizeit mit Moni

Seit Sommer organisiert unsere Moni ab und zu ein Freizeitangebot am Wochenende. Lichtblick übernimmt die Kosten für Eintritt und Bahnfahrt und es gibt auch ein Vesperpaket, das mitgenommen wird. Ziele waren bis Jahresende: Luisenpark, Rietburgbahn, Schifffahrt im Mannheimer Hafen, Minigolf im Friedrich- Ebertpark, Tierpark Rheingönheim und Adventsmarkt in Johanniskreuz. An den Aktivitäten nehmen 3 bis 5 Personen teil.

6.8. Masken Work-shop

Eine etwas ungewöhnliche Aktion im Herbst: Judith Becker und Anita Rupp gestalteten inmitten des Lichtblicks Masken aus Gips und anderem Zubehör und einige Lichtblickler beteiligten sich mit großer Begeisterung.

6.9. Sucht Infogruppe

Anita Rupp und Kalle Weber bieten seit Oktober alle 14 Tage eine offene Infogruppe Alkohol an.

6.10. Notübernachtung Talstraße

Auch 2018 wurde die Notwohnung in der Talstraße 9 das gesamte Jahr über genutzt. Insgesamt gab es 218 Übernachtungen.

In den Wintermonaten galt wieder: Niemand muss im Freien übernachten, falls wir in der Notwohnung noch freie Plätze haben.

Die Wohnung wurde uns von der Stadt Neustadt überlassen, und wir erhalten in der kalten Jahreszeit eine kleine Aufwandsentschädigung.

Wir haben einen „Minijobber“ eingesetzt, der sich um die Wohnung kümmert.

Durchschnittlich war die Wohnung mit 3 bis 4 Männern besetzt.

Leider haben wir für Frauen keine Übernachtungsmöglichkeit.

Die Notwohnung ist in erster Linie gedacht für s.g. Durchwanderer und Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt nicht in Neustadt hatten.

Für obdachlose Menschen aus Neustadt gibt es seit einigen Jahren 2 WG- Wohnungen in Winzingen mit insgesamt 20 Plätzen.

Falls es in der Notwohnung keinen freien Platz gab, haben wir Bahnkarten finanziert zu Übernachtungseinrichtungen in anderen Regionen, immer nach Vorabsprachen.

6.11. Beratungsangebote im Lichtblick

Durch Krankheit eines ehrenamtlichen Mitarbeiters konnten im Berichtszeitraum wesentlich weniger Beratungen durchgeführt werden. Teilweise wurden Beratungsanfragen an andere sozialen Einrichtungen weitergeleitet, einige konnte auch Hans Eber-Huber übernehmen.

Herr Sommer war einmal wöchentlich zu Beratungsangeboten im Lichtblick und Herr Preuninger einmal im Monat.

7. Der SoliPakt: Das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt des „Lichtblicks“ 43 Frauen und Männer arbeiten im Lichtblick

SoliPakt ist das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt des Lichtblicks und begann 2002 mit Karl-Heinz und Gerd.

In den ersten beiden Jahren erhielten wir einmal die Woche - immer Freitags - einen alten Transporter vom Roten Kreuz und organisierten Umzüge und Möbeltransporter. Heute haben wir 4 Transporter und einen PKW eingesetzt und Ende des Jahres 43 Frauen und Männer, die in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt sind. Neben den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind diese Menschen das „ Herz des Lichtblicks“. Das Konzept hat sich bewährt: Menschen, die auf dem s.g. 1. Arbeitsmarkt zur Zeit oder auf Dauer keine Chance mehr haben, erhalten im Lichtblick eine würde- und wertvolle Beschäftigung.

Mehrmals wurde das Projekt bereits ausgezeichnet, zuletzt erhielt „SoliPakt“ den Helmut- Simon Preis.

Leider sind wir finanziell nicht in der Lage, diesen Menschen auch eine finanziell sichere Beschäftigung bieten zu können- die Erlöse aus den Betrieben sind einfach zu gering, da wir alle unsere Dienstleistungen ja nur für Bedürftige anbieten. Jedoch hat unser Beschäftigungsangebot ganz andere Qualitäten:

Die Beschäftigungsverhältnisse dienen dazu, dass sich die Menschen wieder als ein Teil unserer Gesellschaft sehen, dass sie sich persönlich stabilisieren und – wieder- einen Sinn in ihrem Leben sehen.

Ende des Jahres hatten folgende Frauen und Männer einen Job im Lichtblick:

In und um den Lichtblick: Gisela in der Küche, Nadine rund um die Wäsche,

im Möbellager: Christian, Mohammed, Stefan und Ottos

in der Kleiderkammer: Werner, Mandy, Alexandra und Daniela,
im Hausratladen: Tony, Michael N und Alexander

im Radladen: Michel K, und Mike

Im Umzugs- und Transportservice: Sven, Benny, Karsten, Manuel, Buba, Moussie, Joel, Gerd, Jürgen, Michael B., Alain und Heino

Hilfe in Verwaltung: Winfried und Thomas

Haushaltsnahe Leistungen: Kerstin und Tanja

Unsere „Mädchen“ für Alles: Moni, Wolfgang und Daniel

Darüber hinaus engagiert sich „Lichtblick“ im Projekt: „Schwizzen statt Sitzen“.
Menschen, die verurteilt wurden, erhalten die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeiten zu leisten, statt inhaftiert zu werden.
Partner sind:

Pfälzischer Verein für soziale Rechtspflege
Bewährungshilfe Neustadt und
Jugendgerichtshilfe.
Im Laufe des Jahres waren 2 Frauen und 8 Männer bei uns beschäftigt.

Als s.g. Minijobber waren beschäftigt:

Gungor und Bernd im Umzugsservice,
„Indi“ als Betreuer der Notwohnung
Iris am Computer
Steffi im Hausratladen

Eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hatten:

Michael H. und Andreas im Umzugsservice, Alexandra und Renee bei den haushaltsnahen Dienstleistungen.

Von den Genannten hatten 10 Frauen und Männer einen s.g. Eurojob.

Einwurf:

Und wie geht es weiter mit den „Eurojobs“ ?

Die so genannten **Arbeitsgelegenheiten (AGH's)** sind seit einigen Jahren in der Kritik.

2010 urteilte der Bundesrechnungshof:

Sie reinigen Seniorenheime, führen sämtliche Tätigkeiten der klassischen Sozialarbeit aus oder helfen beim Umzug eines städtischen Bauhofs. Alles dringend notwendige Arbeiten, für die Langzeitarbeitslose als Ein-Euro-Jobber eingesetzt werden.

Etliche derartige Beispiele führt der Bundesrechnungshof in einem internen Bericht auf. Er fällt dabei ein vernichtendes Urteil über ein wichtiges Instrument der Hartz IV-Reformen.

Bereits vor der Einführung der s.g. Hartz 4 – Gesetze 2005 gab es im Lichtblick Frauen und Männer, die über das Sozialamt gemeinnützige Arbeiten im Lichtblick durchführten. Auch sie erhielten eine finanzielle Anerkennung seitens der Stadt Neustadt.

Das dann entstandene Jobcenter hatte großes Interesse, dass der Lichtblick Eurojobstellen einrichtete, zu Hochzeiten gab es 14 Stellen, die eingerichtet waren. „Lichtblick“ erhielt dafür eine Trägerpauschale und konnte 2007 eine Teilzeitkraft zur Organisation einstellen.

Im Laufe der Jahre wurde jedoch die Pauschale wieder zurück gefahren. Heute erhalten wir lediglich eine geringe Trägerpauschale, die gerade ausreicht, um notwendige Arbeitskleidung anzuschaffen.

Aktuell haben wir 10 Stellen.

Um auf die oben genannte Kritik zurück zu kommen: Das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „SoliPakt“ ist aus der Notwendigkeit entstanden, Menschen eine Tagesstruktur abseits von Freizeit- und Bastelangeboten zu geben. Zum Anderen aber auch, um Menschen zu helfen, die Dienstleistungen benötigen, die sie sich nicht leisten können.

Wir weisen jedes Jahr nach, dass dieser Tätigkeitsbereich teilweise über Spenden refinanziert werden muss, da die Einnahmen die Ausgaben nicht decken.

Wir erhalten auch in den letzten Jahren jedes Jahr eine Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, dass wir mit unseren Dienstleistungen wettbewerbsneutral arbeiten.

Für Menschen, die bei uns eine AGH durchführen, ist diese Arbeit oftmals ein erster Schritt aus der Isolation hin zu einer Tagesstruktur und oft auch überhaupt die erste Arbeitsstelle.

Und immer mal wieder ein erster Schritt hin zum ersten Arbeitsmarkt.

Warum diese lange Vorrede ?

Für den Lichtblick und seine Besucher sind AGH's ein wichtiges und sinnvolles Instrument und sollten unseres Erachtens für diesen kleinen Personenkreis auch weiter bestehen bleiben.

Nun hatten wir im Sommer eine Prüfung seitens der Bundesagentur, die ein Weiterführen der Agh's mit erheblichen Auflagen verbunden hat.

Diese Auflagen können wir nur mit zusätzlichem Personal erfüllen und dafür benötigen wir einen dauerhaften finanziellen Zuschuss, der dies auch ermöglicht.

Wir hoffen sehr, dass die dafür erforderlichen Gespräche auch die Fortsetzung dieses wichtigen Bereiches ermöglichen

Wir bieten Beschäftigung in folgenden Bereichen an:

- Umzugshilfe
- Möbeltransporte, Kleintransporte
- Dienstleistungen im Haushalt
- Hilfe bei Festvorbereitungen für gemeinnützige Organisationen
- Hilfe in anderen sozialen Einrichtungen, Kindergärten und Kirchengemeinden
- Wohnungsentrümpelungen und s.g. Messie- Wohnungen
- Kleinere Renovierungsarbeiten
- Sperrmüll wegfahren
- Mithilfe in den Lichtblickläden
- Mithilfe im Lichtblick selbst.

Für unsere Dienstleistungen gilt jedoch: Nur für Menschen mit geringem Einkommen, denn wir möchten keine Konkurrenz zu bestehenden Betreibern sein.

Wir bieten an:

1. Umzüge, Transporte, Aktivitäten in Kirchengemeinden etc...

2018 wurden insgesamt 509 Aufträge, manche über mehrere Tage, abgearbeitet.

Auftraggeber waren neben Privatpersonen auch andere soziale Einrichtungen, BerufsbetreuerInnen, Behörden, Kirchengemeinden und gemeinnützige Vereine.

2. Unser Beitrag zur Nachhaltigkeit: Die „Lichtblick- Läden“ - Weitergeben statt wegwerfen !

2.a.) Möbel-Lager

2018 hatten wir ein gutes Jahr, was gebrauchte, gut erhaltene Möbel betraf.

Wir konnten im Laufe des Jahres 210 Kundenwünsche erfüllen: Vom Teppich, über die Garderobe bis hin komplettem Schlafzimmer oder Küche mit Elektrogeräten.

Bei Bedarf wurden die Möbel angefahren und auch aufgebaut.

In den Wintermonaten kann im Möbellager allerdings nur bedingt gearbeitet werden: Es fehlt einfach an einer funktionierenden Heizung. In der wärmeren Jahreszeit jedoch war das Möbellager nicht nur bei Kaufinteressierten beliebt: In der Mittagspause und nach der Arbeit wurde Tischfußball oder Dart gespielt, im Außenbereich Tischtennis.

2.b.) Unsere Kleiderkammer

Unsere Kleiderkammer wurde Ende des Jahres gestrichen und die bisherigen kahlen Wände strahlen im neuen Glanz.

Wir haben auch im vergangenen Jahr wesentlich mehr Kleider gespendet bekommen, wie wir abgeben können. Dies ermöglicht uns jedoch, in jeglicher Größe eine große Auswahl anbieten zu können.

Wie zuletzt wird die Kleiderkammer von vielen Flüchtlingsfamilien genutzt, insgesamt zählten wir 2018 860 Personen, die nach Kleidung gefragt haben.

Bettwäsche und Zubehör wie Decken und Kissen haben wir mittlerweile im Hausratladen deponiert, da dort eine größere Nachfrage war. Überschüssige, gut erhaltene Kleidungsstücke werden an 2 Stellen weiter gegeben. Kleidung, die wir nicht nutzen können, verkaufen wir, um unsere Unkosten abdecken zu können.

2.c.) Flohmarkt

Erstmals hatten wir auch in den Wintermonaten einen Flohmarkt und zwar einmal im Monat im Hausratladen.

Ab März bis Oktober waren wir einmal monatlich in einer Stiftskirchen- Nische präsent.

Die Einnahmen aus dem Flohmarkt sind ein wichtiger Posten auf der Haben-Seite der Finanzierung unserer Einrichtung und wir danken ganz herzlich dem Flohmarktteam: „Speedy“, Margitta, Tony, Sven, „Balu“ Werner und Wolfgang.

2.d.) Unser Fahrradladen Zweirad(t)

Die Nachfrage nach Gebrauchträdern und Reparaturen war 2018 wieder zufriedenstellend.

Interessant: Auch in den Wintermonaten hatten die beiden Mitarbeiter genug zu tun.

In den Sommermonaten wurden zudem Gebrauchträder, die nicht mehr zu reparieren waren, „ausgeschlachtet“.

Dank an dieser Stelle an Peter Kaul, der regelmäßig vorbeikommt, und Tricks und Tipps bei der Reparatur mitbringt und Manfred Leibrecht, der die Gebrauchträder abholt

2.e.) HausRatladen

Eine Erfolgsgeschichte ist der 2017 eröffnete Hausratladen. Nachdem die große Baumaßnahme Talstraße und LIDL Neubau abgeschlossen war, kamen auch immer mehr Interessierte.

Hier geht es manchmal zu wie in einem orientalischen Basar: Es wird gefeilscht und gehandelt, obwohl die Preise sehr niedrig sind.

Das Team aus Ehrenamtlichen und „Lichtblickler“ besteht Ende 2018 aus: Steffi, Petra, Kerstin, Christa, „Speedy“, Elke, Tony, Alexander und Rolf

3. Haushaltsnahe Dienstleistungen und Wohnassistenz

3.1. Haushaltsnahe Dienstleistungen

Seit Januar 2018 wird dieser Arbeitsbereich von Ute Schön betreut. Beschäftigt waren Ende des Jahres Alexandra und Renee, die sich um die Hygiene rund um den Lichtblick kümmerten und auch extern Haushaltshilfeleistungen angeboten haben.

Ende des Jahres waren dies 11 externe Stellen

3.2. Wohnassistenz

Ende des Jahres hatten wir 3 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die sich um Einzelpersonen in ihrem Wohnumfeld gekümmert haben:

Zu den Aufgabenbereichen gehören: Einkäufe tätigen, Spazieren gehen, Unterhaltung, Begleitung zu Ärzten und Behörden.

Vernetzung

Sehr eng war wiederum die Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten aus Neustadt. Daneben nutzen die Einrichtung verstärkt Berufsbetreuer.

Zu folgenden Fachdiensten bestand ein enger Kontakt:

1. Sozialberatungen der Diakonie und Caritas
2. Sozialamt Neustadt und Jobcenter Deutsche Weinstraße
3. Jugend- und Drogenberatung und Beratungsstelle für Abhängige
4. Betreuungsverein der Johanniter, AWO und Berufsbetreuer
5. Sozialpsychiatrischer Dienst der Kreisverwaltung Abtl. Gesundheitsamt
6. Bewährungshilfe Neustadt
7. Krankenhaussozialdienst Hetzelstift
8. Ökumenische Sozialstation und andere ambulante Dienste
9. Familienhilfe CJD, Haus der Diakonie
10. Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft Frankenthal „Schwitzen statt Sitzen“
11. Sozialdienst der Wohnungsbaugesellschaft Neustadt

Die Leitung des „Lichtblicks“ nahm an folgenden Arbeitsgruppen teil:

1. AK Soziale Dienste/soziale Beratung in Neustadt
2. Fachgruppe Wohnungslose der Diakonie in Mainz

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Lichtblicks nahm im Laufe des Jahres an mehreren Kongressen teil.

Öffentlichkeitsarbeit- ein wahrhaft aufregendes Jahr

Lichtblick erlebte 2018 ein wahrhaft aufregendes Jahr: Überregional bekannt wurde die Einrichtung am 8. September:

Im Ausnahmezustand

Ein gefährlich aussehender Gegenstand in einem Schuppen des „Lichtblick“ sorgt am Samstagabend für Alarm. Der Bahnverkehr wird eingestellt, Häuser werden evakuiert, über 100 Einsatzkräfte mobilisiert. Gegen 23 Uhr gibt es Entwarnung: „Das Ding“ ist ein zusammengelöteter Akku-Pack.

Von Steffen Gall

Der Lidl-Parkplatz in der Talstraße ist hell erleuchtet, der Eingangsbereich geöffnet. In einem Zelt ist die Einsatzzentrale von Polizei, Feuerwehr, DRK und Technischem Hilfswerk untergebracht. Anwohner im Umkreis von 250 Metern des Fundorts – betroffen sind die Talstraße 11 bis 17, die Amalienstraße 1 bis 15 und die Karolinenstraße 7 bis 25, insgesamt über hundert Menschen – haben ihre Häuser verlassen müssen, viele warten nun und werden versorgt. Für Kleinkinder wird die Kindertagesstätte in der Hetzelstraße aufgesperrt. Es ist gegen 21.30 Uhr am Samstag. Rund anderthalb Stunden zuvor hat ein Gegenstand, der einem Sprengsatz ähnelt, im Schuppen der Tagesbegegnungsstätte „Lichtblick“ in der Amalienstraße 3 den Einsatz ausgelöst. (...)

2018 wurden 4 Lichtblick - Zeitungen herausgebracht, an über 500 Adressen verschickt und in vielen Neustadter Geschäften und Einrichtungen ausgelegt. Die Auflage je Zeitung lag bei 1.200 Stück. Die Zeitung wird zur Zeit von Werner Harke, Thomas Lückert und Hans Eber-Huber gestaltet.

2018 berichtete die „Rheinpfalz“ in einer kleinen Reihe über die Wohnungsnot in Neustadt.

Im Februar war Hans Eber-Huber im Stadtrat eingeladen, um über die Wohnungslosensituation zu sprechen.

„Auf Antrag der SDP-Fraktion wurde das Thema **„Bezahlbarer und lebenswerter Wohnraum für alle Neustadterinnen und Neustadter – Bildung eines überfraktionellen Arbeitskreises zur Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes“** behandelt. In diesem Zusammenhang appellierte Lichtblick-Leiter Hans Eber-Huber an den Rat, kurzfristig nach Lösungen zu suchen, um die akute Wohnungsnot zu lindern. Nach seiner Einschätzung bräuchten mindestens 500 Personen dringend günstigen Wohnraum. OB Weigel ergänzte, dass er während des Wahlkampfes eine Art Praktikum im Lichtblick absolviert habe. „Ich bedanke mich ausdrücklich für eure Arbeit, ihr helft in einer vernünftigen, ausgewogenen und herzlichen Art.“ Bürgermeister Ingo Röthlingshöfer bezeichnete Obdachlosigkeit als eine der schlimmsten Armutsformen. Das Gremium einigte sich abschließend darauf, den Antrag auf die Stadtratssitzung im Mai zu vertagen. Dann soll der bereits bestehende, interne Arbeitskreis einen Sachstandsbericht geben. Darauf aufbauend sollen gemeinsame Lösungen entwickelt werden.“ (Homepage der Stadt Neustadt)

Weitere „Rheinpfalz“- Berichte:

Wenn der Eismann friert

Wer kann, der hält sich dieser Tage nicht lange im Freien auf. Wie aber gehen diejenigen mit der Eiseskälte um, die draußen arbeiten müssen oder im schlimmsten Fall kein Dach über dem Kopf haben? Auch in Neustadt gibt es dafür einige Beispiele.

Von Susanne Kimmel

Komplett ausgeschöpft ist in diesen Tagen das Not-Übernachtungsangebot des „Lichtblicks“, wie Einrichtungsleiter Hans Eber-Huber berichtet. Viele der in Neustadt lebenden Obdachlosen seien glücklicherweise bei Bekannten untergekommen, so Eber-Huber. Außerdem hat die Stadt zwei Obdachlosenunterkünfte in der Kurt-Schumacher-Straße angemietet. Die insgesamt 16 Plätze für Männer und Frauen sind in den Wintermonaten ebenfalls so gut wie immer belegt.

Lichtblick-Leiter Eber-Huber berichtet aber auch von alarmierenden Fällen: Einzelne Menschen würden auch jetzt noch im Freien übernachten oder sich beispielsweise ein Gartenhäuschen suchen, in dem es natürlich viel zu kalt sei. Immer mal wieder kämen auch entsprechende Anrufe von Bankfilialen, so Eber-Huber.

Leider seien diese Menschen durch die bestehenden Hilfsangebote kaum zu erreichen, oft weil auch psychische Probleme eine Rolle spielten, so Eber-Huber. Wer daher bei den derzeitigen Temperaturen einen Menschen in Freien liegen sehe, müsse unbedingt die Polizei verständigen, appelliert der Lichtblick-Leiter: „Bei bis zu minus zehn Grad hilft auch kein Schlafsack mehr.“

Mandelblütenfest: Sammeln für den Lichtblick

Beim Mandelblütenfest 2018 sollen die Ausschankstellen und Aussteller erstmals Spendenboxen für einen guten Zweck aufstellen. Das hat die Gimmeldinger Ortsvorsteherin Claudia Albrecht angekündigt.

„Wenn alle feiern, dann soll auch an jene gedacht werden, denen das Feiern meistens nicht vergönnt ist“, erklärt Albrecht, die einen Vorschlag des Haßlochers Peter Ackermann aufgreift, der alle Jahre beim Mandelblütenfest in der Peter-Koch-Straße den Germanenspieß betreibt. Die Ortsvorsteherin hat auch schon eine Idee, wie der Erlös verwendet werden soll.

„Der Lichtblick hat mich gebeten, eine Benefizveranstaltung im Casimirianum zu moderieren. In dem Zusammenhang habe ich mich mit den Problemen der Tagesbegegnungsstätte näher befasst“, berichtet Albrecht. Es gebe Menschen in Neustadt, die dringend auf Hilfe angewiesen seien. Sie wolle mit dazu beitragen, die so wichtige Arbeit des Lichtblicks mehr nach außen zu tragen.

„Dritter Arbeitsmarkt notwendig“

„Lichtblick“-Leiter Hans Eber-Hubert sieht dringenden Bedarf an Stellen und bezahlbarem Wohnraum

Von Annegret Ries

(...) Es zeige sich immer deutlicher, dass eine zunehmende Anzahl von Männern und Frauen zwar noch arbeiten könne, aber nicht mehr auf den regulären Arbeitsmarkt vermittelbar sei. Sie seien den dortigen Bedingungen nicht gewachsen, so Eber-Huber. Er fordert deshalb die Einrichtung eines sogenannten dritten Arbeitsmarkts – bestückt mit Stellen, vor allem in sozialen Einrichtungen, die sozialversicherungspflichtig sind und bei denen die Beschäftigten so viel verdienen, dass sie ohne staatliche Unterstützung leben können. (...)

Nur wenige, aber sehr engagiert

Freiwilligentag der Metropolregion mit geringer Resonanz – Holz streichen und Kaffee kochen

Von Annegret Ries

(...)

Die Tagesbegegnungsstätte „Lichtblick“ ist regelmäßig beim Freiwilligentag dabei und verbindet ihn immer mit einem Tag der offenen Tür. Nicht nur der „Lichtblick“, auch Zweirad-Laden, Hausrat-Laden, Kleiderkammer und Möbellager hatten am Samstag geöffnet. Im „Lichtblick“ war auf mehreren Tischen ein üppiger Brunch aufgebaut. Für den hatten die drei Freiwilligen gesorgt, die sich bei der Aktion gemeldet hatten.

Lachen, Staunen, Reflektieren

Pianist Dan Popek, Kabarettistin Anne Vogd und die „Tonsucher“ aus dem Lambrechter Tal gestalten die 22. „Lichtblick“-Benefizgala im Herrenhof

Von Hildegard Janssen-Müller

Neustadt-Mussbach. Ausverkauft war die 22. Benefiz-Gala für die Tagesbegegnungsstätte Lichtblick am Mittwochabend im Mußbacher Herrenhof. Die erwartungsvollen Besucher wurden nicht enttäuscht. Das Programm war kurzweilig, hochkarätig, sorgte für Staunen und Bewunderung, für jede Menge Lacher und regte auch zum Nachdenken an.(...)

Über das Jahr gab es 2 Benefizkonzerte, die beide ausverkauft waren. Viele Menschen sind treue Besucher unserer Veranstaltungen. In der Alten Winzinger Kirche trat die bekannte Harfenspielerin Maria Stange auf und im Herrnhof gab es die 22. Benefiz-Gala.

Sehr schön war auch der Freiwilligentag im September und im Dezember wurden unsere BesucherInnen mit einem Mittagsbuffet der Gaststätte „Zum Woibauer“ verwöhnt.

Unsere Homepage

Unsere Homepage ist ein „Hingucker“ und immer auf dem aktuellsten Stand. Thomas Lückert und Werner Harke kümmern sich um die Gestaltung und Aktualität der Homepage. www.lichtblick-nw.de
Übrigens: Lichtblick gibt es auch bei Facebook !

Zusammenfassung:

Tagesbegegnung Lichtblick: Kein Land in Sicht

Die Tagesbegegnung Lichtblick, eine soziale Einrichtung für wohnungslose und benachteiligte Menschen in Neustadt/Wstr. Unter Trägerschaft des Prot. Dekanats Neustadt stellt dieser Tage ihren Jahresbericht 2018 vor. Obwohl in Neustadt und anliegenden Gemeinden nun endlich wieder sozialer Wohnungsbau stattfindet, haben sich die Zahlen der im Lichtblick gemeldeten wohnungsloser Menschen weiterhin erhöht.

Ende des Jahres zählte die Einrichtung insgesamt 266 Frauen und Männer, die zu mindestens kurzfristig eine Adresse im Lichtblick hatten. Sie kommen überwiegend aus Neustadt und umliegenden Orten. Erschreckend ist die Anzahl junger Menschen, die nach einer Postadresse fragen. 2018 waren dies 142 Frauen und Männer. Die Zahl wohnungsloser Flüchtlinge lag bei 28.

Die Tendenz aus den Vorjahren verfestigt sich: Aus der Wohnungslosigkeit wieder eine Wohnung zu finden ist fast nicht möglich. Dies bedeutet auch, dass immer mehr Menschen aus Verzweiflung den Auflagen der Postadresse nicht nachkommen und wieder abgemeldet werden müssen. Insgesamt waren es sogar 293 wohnungslose oder obdachlose Menschen, die begleitet wurden.

Diese Zahlen sind allerdings nur der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein, denn die tatsächlichen Zahlen derer, die hier eine bezahlbare Wohnung suchen, sind wesentlich höher. Manche sind in Einrichtungen „geparkt“, z.B. im Frauenhaus oder in Kliniken. Zu den Menschen ohne eigene Wohnung müssten auch die Menschen gezählt werden, die in z.B. in Ferienwohnungen, in Pensionen oder Monteurzimmern oder auch in den Notwohnungen des Ordnungsamtes der Stadt Neustadt und der Notwohnung des Lichtblicks untergebracht sind. Diese Menschen sind auch wohnungslos, da sie nicht in selbstbestimmten Wohnverhältnissen leben können. Und wie viele Menschen zwar in eigenen Wohnungen leben, die aber in einem sehr schlechten Zustand sind oder überteuert angeboten werden, darüber gibt es natürlich keine Zahlen. Und schließlich werden in den kommenden Jahren viele Wohnungen in Neustadt ihre Eigenschaft als Sozialwohnung verlieren, und es besteht die Befürchtung, dass sie dann als Eigentumswohnungen verkauft werden. Lichtblick schätzt für Neustadt alleine ca. 500 fehlende bezahlbare Wohnungen. Aus diesen Gründen fordert Lichtblick und viele anderen sozialen Einrichtungen: Die Kommunen selbst müssen auf dem Wohnungsmarkt aktiv werden, um Wohnungen anzumieten und an Menschen, die Sozialleistungen erhalten, weiter zu vermieten. Dringend erforderlich wäre dann auch eine soziale Betreuung. Der Lichtblick selbst hat sieben Wohnungen für 9 Personen angemietet und hat gute Erfahrungen damit gemacht.

Lichtblick kümmert sich um Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind, Menschen, die nicht ganz der gesellschaftlichen Norm entsprechen. Im Lichtblick arbeiten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eng zusammen und bieten ganz unterschiedliche Hilfestellungen an. Denn die meisten Menschen, die in die Einrichtung kommen, benötigen jahrelange Begleitung und Unterstützung. Und: Viele Menschen benötigen eine sinnvolle und würdevolle Beschäftigung - dies ist auch der Grund, weshalb 2002 das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt SoliPakt gegründet wurde. Dort arbeiteten Ende 2018 43 Frauen und Männer, z.B. im Umzugsbetrieb, im Organisieren von Möbelspenden, in der Kleiderkammer, im Hausratladen, im Fahrradladen, im Reinigungsservice oder beim monatlich stattfindenden Floh- und Trödelmarkt. „SoliPakt“ ist ein Projekt, das bereits mehrmals ausgezeichnet wurde. Auch deshalb, weil direkt bedürftige Menschen davon profitieren und ihr Leben durch verschiedene Dienstleistungen erträglicher und auch bezahlbar wird. Ein großer Teil der Spenden wird für dieses Projekt verwendet, denn SoliPakt arbeitet nicht kostenneutral.

Der Lichtblick ist auch Geldinstitut für 31 Frauen und Männer, die ihr Geld treuhänderisch verwalten lassen. Damit wird erreicht, dass regelmäßig Miete und Energiekosten bezahlt werden und sie lernen, mit dem restlichen Geld auszukommen. Dies und andere begleitenden Hilfen wie zum Beispiel Haushaltshilfe kann Wohnungslosigkeit verhindern.

Für Menschen mit geringem Einkommen sind die Angebote der Tageseinrichtung oft sehr wichtig: Dort gibt es Frühstück, Mittagessen, die Wäsche kann gewaschen und getrocknet werden, es kann geduscht werden und man kann den Tag in Gesellschaft verbringen. 2018 waren es 470 Frauen und Männer die den Lichtblick aufsuchten um diese Angebote wahrzunehmen. Es wurden 9.600 Mittagessen ausgegeben und täglich kamen durchschnittlich 63 Frauen und Männer in die Einrichtung.

Dank der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte der Lichtblick auch 2018 seine Angebote erweitern: Neu ist die Freizeitgruppe, die ab und zu am Wochenende Aktivitäten durchführt. Seit Herbst gibt es auch eine offene Gruppe für suchtkranke Menschen, die sich vierzehntägig trifft.

Besonders rührig war ein Masken Workshop mit Judith Becker, der für viel Freude sorgte.

Aber auch bestehende Angebote wurde gerne wahrgenommen wie z.B. Haare schneiden, Sozialberatungen, Fragen zu Mietrecht und kostenlose Zahnarztbehandlung.

Für wohnungslose Menschen, die ganz akut eine Bleibe benötigen, gibt es seit 2014 eine Notwohnung, die die Stadt dem Lichtblick kostenfrei zur Verfügung stellt. Hier wurden im vergangenen Jahr 218 Übernachtungen gezählt.

Im Förderbeirat Lichtblick sind zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen vertreten. Er berät und unterstützt den Träger und traf sich 2018 zweimal zu Sitzungen. Traditionell besucht der Förderbeirat im Sommer eine andere Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. 2018 war dies die Wohnungslosenhilfe in Bensheim. Einen interessanten Bericht gibt es in der Lichtblick Zeitung August 2018, die auf der Homepage nachzulesen ist. Dort sind auch alle andere Zeitungen und Berichte veröffentlicht (www.lichtblick-nw.de).

Finanziert wird der Lichtblick durch Zuschüsse der Stadt Neustadt, Kreis Bad- Dürkheim, Bußgelder und Einnahmen durch das Arbeitsprojekt. Der größte Teil der Ausgaben jedoch muss jedes Jahr über Spenden finanziert werden, so auch im vergangenen Jahr.

Besonders erfreulich war, dass viele Menschen auf ihre Geburtstagsgeschenke verzichtet und um eine Spende zu Gunsten des Lichtblicks gebeten haben. Viele Kirchengemeinden, Vereine, Stiftungen und Firmen helfen dem Lichtblick durch Spenden, viele Bürger durch einmalige oder regelmäßige Geld- und Sachspenden.

Neustadt, den 22.01.2019

Hans Eber-Huber und Dekan Armin Jung